

Das Studium in den Hauptfächern des Marxismus-Leninismus — Ökonomie, Philosophie, Geschichte — auf den Stand der neuen theoretischen und praktischen Erkenntnisse zu heben, die der XX. Parteitag der KPdSU uns brachte und die sich aus unserer eigenen Entwicklung ergeben, erfordert eine gründliche Überprüfung und Überarbeitung aller Lehrpläne und vor allem des Inhalts der Lektionen. Im dialektischen und historischen Materialismus müssen z. B. die Probleme des Klassenkampfes und des Verhältnisses zwischen den verschiedenen Klassenkräften, der hervorragenden Rolle der Volksmassen, der nationalen Frage in Deutschland, der Strategie und Taktik von der noch oft abstrakten und thesenhaften Art befreit und mit den neuen Erkenntnissen bereichert werden. Dabei müssen die durch die Entstehung des sozialistischen Weltsystems eingetretenen veränderten Bedingungen sowie die Grundfragen, wie Koexistenz, Möglichkeit der Verhinderung von Kriegen, die Formen und Wege zum Sozialismus, gründlich behandelt werden. Auch die 3. Parteikonferenz lenkte die Aufmerksamkeit auf den dialektischen und historischen Materialismus und zeigte seine Anwendung auf unsere Lage und auf die entsprechende Politik der Partei. So stellt sie fest, daß sich in der DDR der Klassenkampf „konzentriert gegen die Kräfte, die den amerikanischen und westdeutschen Kriegstreibern, die vom Boden der Bundesrepublik und Westberlins gegen die DDR arbeiten, Hilfsdienste leisten“. Als eine Besonderheit der nationalen Frage in Deutschland bezeichnet die 3. Parteikonferenz, „daß der Kampf um die Wiedervereinigung verbunden ist mit dem Wettbewerb zwischen den zwei Systemen der Weltwirtschaft“. Deshalb heißt die zentrale Aufgabe: Das Weltniveau auf allen Gebieten zu erreichen und damit die Überlegenheit unserer Gesellschaftsordnung über Westdeutschland noch überzeugender zu zeigen. Wie die Thematik im einzelnen aussehen soll, wie sie der Erziehung und Befähigung unserer Kader am besten helfen kann — das sind also Fragen, die jetzt einer ernststen Diskussion bedürfen.

Der XX. Parteitag der KPdSU und unsere eigene Entwicklung weisen uns mit Nachdruck auf die erstrangige Bedeutung der ökonomischen Lehren des Marxismus-Leninismus in der Gegenwart hin. Insbesondere sind es die Probleme der konkreten Ökonomie, der Wirtschaftspolitik. Sie stellt eine wesentliche Bedingung: die lebensnahe Verbindung von Theorie und Praxis, um so das Studium des Marxismus-Leninismus der Lösung der konkreten ökonomischen Aufgaben dienstbar zu machen.

Bisher war die Tätigkeit unserer Bezirksparteischulen noch zuwenig von dem Gedanken durchdrungen, daß die wirtschaftliche Arbeit eine entscheidende Seite der Parteiarbeit ist und daß es dabei darauf ankommt, den Parteischülern die Kunst der Leitung der politischen und organisatorischen Massenarbeit zu vermitteln. Unsere Kader sollen die großen und umgestaltenden Ideen des Marxismus-Leninismus studieren und sich die Grundkenntnisse in den konkreten Aufgaben der Industrie und Landwirtschaft aneignen. Das ist im Hinblick auf die im 2. Fünfjahrplan durchzuführende industrielle Umwälzung die vordringliche Aufgabe, die wir lösen müssen.

Das Fach „Grundlagen und Leitung der Volkswirtschaft der DDR“ muß deshalb Themen über Atomwissenschaft und Atomtechnik, über Mechanisierung und Automatisierung bestimmter Produktionszweige, über die konkreten Wege zur Erhöhung der Erträge in der Land- und Vieh Wirtschaft usw. auf nehmen. Daher gewinnt auch die Einrichtung eines selbständigen Lehrstuhls für „Grundlagen und Leitung der Volkswirtschaft der DDR“ und seine Besetzung mit hochqualifizierten, mit der Praxis verbundenen Kadern, sowie die Mitarbeit von